№ 6199. Mittwoch, 3. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Der Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" pro August-September beträgt für Hiesige 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärtige 1 Thlr. 12½ Sgr. incl. Postprovision.

Expedition der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3. August, 2 Uhr früh.

Saarbrücken, 1. August. [Vom Kriegsschauplatz.] Die Verbindung zwischen Saarlouis, Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt; Saarburg und Merzig (preußische Städte in der Nähe der Grenze) sind von uns besetzt. Eine feindliche Infanterie-Colonne, welcher Artillerie beigegeben war, hatte, wie bereits gemeldet, am 30. Juli Saarbrücken angegriffen, war aber abgewiesen worden. Diesseits wurde 1 Ulan getödtet, 2 Füsiliere verwundet und 2 Pferde getödtet. Feindliche Colonnen sind gegen St. Arnual und Gersweiler vorgegangen und halten die Waldungen besetzt. Sie unterhalten ein lebhaftes Gewehrfeuer. Große Munitions-Verschwendung Seitens des Feindes.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Mainz, 3. Aug. Se. Maj. der König hat folgende Proclamation erlassen: „An die Armee! Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre und des eigenen Herdes. Ich übernehme heute das Commando über die gesammten Armeen und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit Mir blickt das ganze Vaterland vertrauungsvoll auf Euch! Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein! Wilhelm."

Telegraphische Nachrichten.

London, 2. Aug. Aus der gestrigen Sitzung des Unterhauses ist noch Folgendes nachzutragen: Disraeli sagt, England und Rußland hätten als Bürgen für die Rheinprovinz nach dem Pariser Frieden dem Kriege entgegentreten sollen. Zur Zeit sei bewaffnete Neutralität geboten, um erforderlichen Falls, mit Rußland vereint, zur Wiederherstellung des Friedens einschreiten zu können. Gladstone bekämpfte den Ausdruck, bewaffnete Neutralität, als nicht passend und unfreundlich gegen die Kriegführenden. Die Ausführung Disraelis in Betreff der preußischen Rheinprovinz sei unrichtig, da eine Garantie für dieselbe, wenn sie überhaupt bestanden habe, jedenfalls seit Auflösung des deutschen Bundes erloschen sei. — Die darauf folgende längere Debatte, in welcher von der einen Seite die Vertheidigung der belgischen Neutralität verlangt, von der andern das bewaffnete Eintreten für dieselbe bekämpft wurde, verlief resultatlos, da kein bestimmter Antrag gestellt war.

— Die „Times" schreibt: Ein Verbot für Kohlenlieferung an Kriegsschiffe und wahrscheinlich auch an Arsenale werde in Deutschland hoffentlich befriedigen, doch genüge dies nicht. Der Waffenexport, die Ausfuhr von Schießbedarf müsse ebenfalls verboten werden, und zwar nöthigenfalls durch neue Gesetze, wofern die bestehenden unzureichend seien. — Lord Loftus hat die lithographirte Copie des Benedettischen Vertragsentwurfs hierher gesendet. (K. H. Z.)

Petersburg, 2. August. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt in seiner Dienstagsnummer, gegenüber den Bukarester Depeschen, daß nichts zu der Annahme von einer beabsichtigten russischen Invasion in die Donaufürstenthümer berechtige. Dergleichen Gerüchte seien böswillige Erfindungen. (K. H. Z.)

Florenz, 1. August. Die Regierung concentrirt Truppen an der römischen Grenze.

Stimmung gegen den Krieg in Paris.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Daily News" folgende Correspondenz, die ich Ihnen rasch mittheile: „Es ist keine Frage, daß seit Sadowa viel Eifersucht gegen Preußen in der streitlustigen französischen Nation existirt hat. Hätte aber die Nation unparteiisch sich über die Frage aussprechen können, so würden wir gewiß eine sehr große Mehrheit gegen den jetzigen Krieg gefunden haben. Eine Hauptursache des Mißtrauens gegen das starke persönliche Regiment, welches sich im vorigen Jahre zeigte, war die Furcht, dieser unverantwortliche Militärchef möge das Land für seine eigenen Zwecke in einen Krieg stürzen. Dies ist jetzt geschehen. Der Krieg ist der Nation über den Kopf weggenommen worden und Jedermann sieht ein, daß es eben so sehr geschieht aus Furcht vor der Freiheit, als aus Eifersucht gegen Deutschland. Die Franzosen sind nicht mehr so unwissend, als sie sonst waren, und die Kriegsproklamation des Kaisers ruft überall, wo sie angeschlagen ist, starke Ausbrüche der Kritik hervor. Die hört man von Arbeitern sowohl, als von Andern, die sie lesen. „Wenn der Kaiser sagt", hört man sie bemerken, „Frankreich achte die Unabhängigkeit Deutschlands und wünsche, die Völker, welche die große deutsche Nation bilden, möchten selbst frei über ihr Schicksal entscheiden, so sehe man doch nicht ein, was Frankreich zu seiner spätern Sicherheit selbst nach einem Siege vorschlagen könne. Die große deutsche Nation wünsche ja Einheit, und der Kaiser von Frankreich finde, daß diese Einheit sich mit der Sicherheit Frankreichs nicht vertrage. Der Krieg sei ja unternommen, um diese Einheit zu zerstören, und nun komme der Unternehmer des Krieges und wünsche, daß sie zu Stande gebracht werde." Das findet selbst der leichtgläubigste Franzose denn doch zu stark. Erst hieß es, der König von Preußen hätte den französischen Gesandten beleidigt, jetzt zeigt sich's, daß dies nur ein Vorwand war, um die Nation in den Krieg zu stürzen. Der Krieg ist erklärt, und sogleich zeigt es sich, daß die große deutsche Nation alle ihre Zwistigkeiten vergessen hat, wie Ein Mann zu den Waffen greift, und die öffentliche Meinung der ganzen civilisirten Welt auf ihrer Seite hat. Die Franzosen sehen dies jetzt ein, und ich wiederhole es: niemals hat Frankreich einen Krieg mit weniger Enthusiasmus oder mit mehr Mißtrauen auf seinen endlichen Erfolg unternommen. Die Massen auf den Boulevards, die sangen, es wäre so rühmlich, für's Vaterland zu sterben, sind verschwunden. Die Truppen, welche Paris durchziehen, auf ihrem Wege nach der Eisenbahn, bringen kein einziges Hurrah mehr hervor. Soldaten, die in Gruppen von 10 bis 20 zu ihren Regimentern durch die Straßen ziehen, sind regelmäßig alle mit einander besoffen und die Leute stieren sie an und zucken die Achseln. Paris könnte nicht kläglicher aussehen, wenn die Preußen dicht vor seinen Thoren ständen. Und dies ist ganz natürlich. Paris ist so zu sagen, ein europäischer Vergnügungsort geworden. Luxusartikel und Lebensbedürfnisse sind beide künstlich in die Höhe geschraubt; schon hatte die Furcht vor den Pocken die meisten Fremden fern gehalten; jetzt treibt der Krieg auch die noch fort, welche geblieben waren, und ich sage ohne Uebertreibung, wenn nicht in sechs Monaten Friede gemacht ist, muß jeder Ladenhalter und jeder Hausbesitzer zu Grunde gehen, und die Arbeiter werden nicht im Stande sein, für sich und ihre Familien das Nothwendige zu beschaffen. Theilweise Siege können das Kaiserreich nicht retten. Wenn der Kaiser nicht nach einer kurzen Campagne der deutschen Nation den Frieden dictiren kann, so werden Sie ihn, seine Familie und seine Spießgesellen noch vor Ende dieses Jahres wieder in England haben."

Der vielbesprochene „Vertragsentwurf" und die einander widersprechenden Erklärungen von französischer Seite machen einen ergötzlichen Eindruck; auch ist es gewiß, daß selbst die englische Regierung nicht im Stande ist, „dem treuen Alliirten" Englands seine Unschuldsversicherungen zu glauben. Dennoch scheint sie mit der Neutralitätspolitik fortduseln zu wollen. Sind die französischen Erklärungen Spott oder Dummheit? Das Erste war Lavalette's Erklärung: „Bismarck sei der Urheber des Plans, Preußen solle Frankreich Luxemburg und Belgien erobern helfen", das Zweite war: „Dieser Plan sei in den vertraulichen Gesprächen zwischen Benedetti und Bismarck entstanden." Das Dritte: „Es existire zwar ein solcher mündlicher, aber kein schriftlicher Plan". Das Vierte endlich ist die Erklärung: „Ein solcher Plan habe nie existirt, aber — Se. Majestät der Kaiser habe ihn verworfen!" Das Fünfte ist Olliviers unschuldiger Brief: „Wie man nur an so etwas glauben könne! seit dem 2. Januar habe er nie anders als offen und ehrlich gehandelt und Preußen nie einen solchen Vorschlag gemacht" (was auch niemand behauptet). „Man wolle offenbar Frankreich nur damit in der öffentlichen Meinung Europas herunter bringen." So wird das Sprüchwort wahr: Lügen haben kurze Beine!

Brighton, 28. Juli. A. Ruge.

Danzig, den 3. August.

Auch heute müssen wir unsere Uebersicht der neuesten Nachricht damit beginnen zu constatiren, daß Wesentliches auf dem westlichen Kriegstheater bisher sich nicht ereignet hat. Etwas ernster als die früheren Recognoscirungen scheint das Gefecht in der Nähe von Saarbrücken am Sonnabend allerdings gewesen zu sein, jedoch immer nur ein ganz unerhebliches Scharmützel, wie sie noch zahlreich der ersten Entscheidungsschlacht vorauf gehen müssen. Die feindlichen Colonnen, welche in der Nähe von Gersweiler und St. Arnual die Waldungen besetzt halten, stehen darnach wahrscheinlich auf preußischem Boden, denn jene Orte liegen diesseits der Grenze. Endlich sollte doch die kopflose Leichtgläubigkeit, welche die tollsten und unvernünftigsten Märchen für wahr hält und weiterträgt, ruhigerer und verständiger Erwägung Platz machen. Wir wollen doch den ernsten Stunden, die jetzt nahen, entgegengehen, nicht wie Kinder, sondern als Männer, kaltblütig und würdig, nicht wie im Taumel gierig die abenteuerlichsten Gerüchte verschlingend. Ueberall scheint ein ähnliches Fieber die große Menge ergriffen zu haben, in Leipzig z. B. wußte man bereits am vergangenen Freitag ganz genau, daß das 8. Armeecorps vollständig aufgerieben sei und Rostock, die harmlose mecklenburgische Universitätsstadt, von der französischen Flotte bombardirt werde. Die heutige Erklärung des „Staatsanzeiger", daß jede zuverlässige Mittheilung der Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz sofort veröffentlicht werden solle, wird hoffentlich das Ihrige zur Verminderung des Kriegsklatsches beitragen, denn aus dem Wortlaut geht doch deutlich hervor, daß auch etwaige Ereignisse mit momentan ungünstigem Ausgange unserer Kenntniß nicht vorenthalten werden sollen.

Sehen wir doch täglich, wie selbst in unserer allernächsten Nachbarschaft alle seit einer Woche gehegten Befürchtungen von feindlichen Flottenoperationen sich nicht bewahrheiten. Französischen Mittheilungen zufolge hat das französische Geschwader, welches, vorläufig aus 12 Schiffen bestehend, für unsere Küsten bestimmt ist, keine Truppen an Bord, soll zuerst nach Copenhagen gehen, sich der dänischen Flotte (wahrscheinlich eine leichte Arbeit) bemächtigen und durch sie verstärkt der Ostsee zusteuern. Binnen 8 Tagen sollen noch 30 französische Schiffe den Canal heraufkommen. In Dünkirchen werden die Transportschiffe Truppen an Bord nehmen. In ihren Vermuthungen über die für eine spätere Landung günstigste Küstenstrecke weist die „N. fr. Pr." darauf hin, daß die Nordseehäfen durch Versenkungen, Befestigungen und Strandbatterien, mit Kruppschen Geschützen schwersten Kalibers armirt, selbst gegen eine mächtige Flotte geschützt sind, daß ferner die Westküste Schleswig Holsteins durch die Watten fast unnahbar ist, und daß darum die Ostseeküste die geeigneteren Landungspunkte bietet. „Die Küste der Provinzen Preußen und Pommern ist durch die Festungen Königsberg-Pillau, Danzig-Neufahrwasser-Weichselmünde, Colberg, Stettin-Swinemünde und Stralsund geschützt, aber Mecklenburg liegt, namentlich bei Warnemünde und Wismar, ganz offen; die in Eile improvisirten, mit den von Rußland an Preußen überlassenen Krupp'schen Kanonen armirten Erdwerke können schwerlich dem Kugelhagel eines einzigen Linienschiffes widerstehen." Wir machen uns mit solchen Conjecturen bekannt, ohne ihnen irgend welche erhebliche Bedeutung beizulegen.

Die heutige weitere Ergänzung des kurzen Berichts über die Erklärung Gladstones scheint darauf hinzudeuten, daß die englische Regierung die Neutralität mit etwas mehr Ernst inne zu halten gesonnen scheint. Die Praxis wird erst beweisen können, welche Tragweite jene ministeriellen Aeußerungen haben. Die „Times" ist mit ihnen noch nicht befriedigt, sie verlangt mehr. Unser Cabinet wird es erforderlichen Falls an der nöthigen Energie ebenfalls nicht fehlen lassen. Weiß doch die „Post" bereits aus bester Quelle, daß der preußische Botschafter in London angewiesen worden ist, bei dem englischen Cabinet Protest zu erheben gegen die völkerrechtswidrige Art, wie die englische Neutralität ausschließlich zu Gunsten Frankreichs gehandhabt wird. In sämmtlichen heute angekommenen Zeitungen spiegelt sich die Aufregung gegen England lebhaft wieder; die „Corr. Stern" wird von der Regierung anscheinend dazu benutzt, an England ein Monitum zu richten, dessen kühne Sprache uns noch mehr erfreuen würde, wenn wir hoffen dürften, es stehe dahinter die sichere Aussicht auf ein Bündniß mit Nordamerika und nicht etwa auf die uns stets sehr theuer gewordene Unterstützung Rußlands.

Wenn auch die Intentionen Italiens oder vielmehr seiner Regierung bis jetzt noch nicht vollständig durchsichtig sind, so scheint das Eine doch festzustehen, daß die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Kirchenstaate beschlossen und mit Victor Emanuel vereinbarte Sache ist. Die „Ag. Havas" stellt die Sache unverfänglich dar und meint: Uebrigens hatte die zweite französische Occupirung in den Augen der kaiserlichen Regierung einen durchaus provisorischen Character, wie denn auch die Division von vorn herein den Namen „französische Stations-Division" (und nicht mehr „Occupations-Division im päpstlichen Staate") führte. Die päpstliche Regierung scheint auf die Zurücknahme dieser Division gefaßt zu sein, denn seit einigen Tagen ertheilt sie an Soldaten von ihrem Heere nur noch in seltenen Fällen Urlaub und betreibt eifrig die Operationen der Werbebureaux im In- und Auslande. Mehrere Officiere von der Legion d'Antibes, die noch zu den Stämmen der französischen Armee gehören, sind schon auf dem Wege zu ihren Regimentern. Zwei Hauptleute und vier Lieutenants werden nächste Woche dahin abgehen Unter den verschiedenen Fremden- oder gemischten Corps des päpstlichen Heeres dienen zahlreiche junge Leute, welche unter die französische Mobilgarde oder das preußische Heer gehen. Da aber der Staat des heiligen Vaters ohne den Schutz von Bajonetten keine Stunde bestehen kann, so werden die Italiener wohl bald in den Kirchenstaat einrücken. Ganz unglaubwürdig scheinen uns jene Gerüchte, die in Florenz so stark aufgetaucht sein müssen, daß die „Opinione" sich zu einem Dementi genöthigt sieht, wonach Preußen, in der Abberufung der französischen Truppen aus Rom die Existenz geheimer Abmachungen zwischen Frankreich und Italien erblickend, von der italienischen Regierung Aufklärungen über ihre Politik verlangt habe.

Um keins der heute in den Zeitungen umlaufenden Gerüchte der Kenntniß unserer Leser zu unterschlagen, sei noch erwähnt, daß der „Patrie" zufolge Marquis de Cadore (der bisherige französische Gesandte am bayerischen Hofe) mit einer geheimen Specialmission an die nordeuropäischen Häfen von Paris aus beauftragt sein soll und nach einem Telegramm aus Copenhagen dort bereits eingetroffen ist und eine Audienz beim auswärtigen Minister gehabt hat. Daß auch die Pariser an erfundenen Kriegsnachrichten keinen Mangel haben, beweist eine Depesche der „Liberté" von Sonnabend den 30., welche versichert, „daß die Armeecorps der Marschälle Bazaine und Mac Mahon sich seit heute Morgens mit den Preußen im Großherzogthume Baden im Kampfe befinden."

✻ **Berlin**, 1. August. Gestern Abend reiste der König ab Es war eine große enthusiastisch bewegte Szene als der greise Monarch von dem bekränzten Perron und noch bis der Zug sich in Bewegung setzte, aus den Fenstern des Salonwagens, sichtlich ergriffen von den gewaltigen Zurufen der begeisterten Menge, dieser unaufhörlich dankte. Die Hüte und Tücher der Damen winkten dem Scheidenden ein letztes Lebewohl zu und tief bewegt blickten alle dem dahin eilenden Zuge nach. In des Königs Begleitung bemerkten wir Graf Bismarck, den Kriegsminister v. Roon, General v. Moltke, Hofmarschall Graf Perponcher, Hofstallmeister v. Rauch, Generalarzt Dr. Lauer, den zum General-Feldpolizei-Director ernannten Geh. Regierungsrath v. Stieber, den russischen Militairbevollmächtigten General Graf Adlerberg 2c. Der ganze Train, der nur das Gefolge des Königs aufnahm, enthielt 12 Wagen, noch mehrere Züge mit dem großen Hauptquartiere folgten ihm. — Die Reise des Kronprinzen durch die

süddeutschen Staaten hat sich nach hieher gelangten Berichten zu einem wahren Triumph gestaltet, ein Umstand, der auf den König ersichtlich einen erhebenden Eindruck gemacht hat. Bessere Auspicien haben nie einer kriegführenden Macht zur Seite gestanden, als Deutschland in diesem Kriege und das Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu kämpfen, ist so groß, daß selbst die sehr zweifelhafte Stellung Englands nur vorübergehend verstimmen kann. — Von Berichterstattern, welchen der Aufenthalt in den Hauptquartieren der großen Armee gestattet ist, sind Gustav Reuter, Adolf Strodtmann und Georg Horn zu nennen. Gustav Reuter wird von dem Lager des Kronprinzen, Strodtmann und Horn von dem Lager des Prinzen Friedrich Karl aus berichten. Außerdem ist auch ein englischer (Russel) und ein amerikanischer Berichterstatter im preußischen Lager. Dem Hauptquartier des Kronprinzen ist auch der Schlachtenmaler Bleibtreu beigegeben. Das Nachrichten-Büreau des Generalstabes unter der vortrefflichen Leitung des Majors v. Brandt hat in gerechter Würdigung der Verhältnisse unter der patriotischen Einhelligkeit der Parteien den Beschluß kund gegeben, daß alle vom Kriegsschauplatze bei ihm einlaufenden Nachrichten durch Vermittelung des literarischen Büreaus im Ministerium des Innern den Blättern aller Farben ohne jeglichen Unterschied gleichzeitig zugänglich gemacht werden sollen. Dieses höchst ehrenwerthe Verfahren verdient sicherlich die allgemeinste Anerkennung. Wenn wir von der Einmüthigkeit der Blätter aller Farben sprechen, so müssen wir allerdings eins, ein einziges im gesammten Deutschland, und zwar die in Stuttgart erscheinende „Demokratische Corresp dz.", ausnehmen, deren Redacteur Jul. Frese früher zu den Vertretern des preußischen Volks im Abgeordnetenhause gehörte. Dieser Elende, schon lange wohlbekannt als Verräther in seinem engeren Vaterlande Preußen, veröffentlicht in seinem letzten Leitartikel, überschrieben „Faustrecht", folgende Sätze: „Das Prinzip von 1866 muß aus der Welt, das Zollernsche Faustrecht muß gebrochen und vernichtet werden. Nicht um das Bischen Preußen handelt es sich, sondern um den Culturanspruch unseres Jahrhunderts, der über allen Staaten und Nationen steht. Von diesem Standpunkt allein ist der Streit zu beurtheilen, in den Zollern sich zu Europa gesetzt hat. Jeder andere Standpunkt ist zu niedrig für die große Frage, die Zollern zwischen sich und der europäischen Menschheit des 19. Jahrhunderts gestellt hat, und für keine freigeborne Seele unterliegt es einem Zweifel, daß in dem Streite Zollern verlieren muß, wenn nicht das Jahrhundert seinen Prozeß für verloren erklären soll. Zu Zollern hält, wer die Ruchlosigkeit und Rohheit der Vergangenheit will, gegen Zollern steht das Jahrhundert, steht die Zukunft eines freien und aufgeklärten Europa." So geschrieben: Stuttgart, den 19. Juli 1870! — Von einem andern Vaterlandsverräther wird aus Wien berichtet. Schon seit einiger Zeit hieß es dort, daß der Kronprinz von Hannover Gmunden, wo er mit seiner Familie sich aufhält, im Stillen verlassen habe und jetzt wird diese Mittheilung von unterrichtetster Seite verbürgt. Man verheimlicht es aber jedem Menschen, wohin sich der Welfenprinz begeben habe und so gewinnt denn die Meinung immer festern Glauben, daß derselbe wirklich das Geschwader begleiten wolle, welches bestimmt ist, die Küsten seiner Heimath anzugreifen. Da benehmen sich die orleanistischen Prinzen doch nicht allein patriotischer, sondern auch klüger; sie warten ruhig an der belgischen Grenze den Moment ab, in welchem der französische Thron erledigt sein wird.

— Bei Verkündigung des Kriegs- und Belagerungszustandes in den Befestigungen von Sonderburg-Düppel mit ihrem Rayonbezirke durch den Commandanten von Cramer sind zugleich auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 über den Belagerungs-Zustand die Artikel 5, 6, 7, 27, 28, 29, 30 und 36 der Verfassungsurkunde für den preußischen Staat vom 31. Januar 1850 (über die Rechte der persönlichen Freiheit und der freien Meinungsäußerung sowie das Versammlungs- und Vereinsrecht) außer Kraft gesetzt worden.

— Die Regierung soll der „Mtgsztg." zufolge in den nächsten Tagen einen Erlaß betr. die Herabsetzung der Zeitungs-Stempelsteuer bringen.

— Dem am 23. d. M. in einem Scharmützel bei Forbach verwundeten Lieutenant v. Alten ist dem Vernehmen nach das eiserne Kreuz erster Klasse in diesem Feldzug verliehen worden. Hr. v. Alten ist von einer Gewehrkugel im rechten Oberschenkel getroffen und nur dem Umstande, daß er ein starkes Taschenmesser bei sich führte, an dem die Kugel abprallte, hat er es zu danken, daß die Kugel den Knochen nicht verletzt hat.

— Die ersatz- resp. militairpflichtigen Aerzte, promovirte Doctoren und Studirende der Medizien, welche das sechste Semester vollendet haben, sollen nach einer neuen Verfügung von der Dienstpflicht mit der Waffe entbunden sein, wenn sie sich dem Generalarzte zur Disposition stellen für den Sanitätsdienst bei der Armee.

— Unserem Heere werden jetzt, wie die „Montags-Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt, außer andern Lebensmitteln täglich tausend Stück Rindvieh geliefert. In der Königstraße beschäftigt ferner eine Fabrik mehrere hundert Arbeiter, die bei der Zubereitung einer neuen Wurst-Art thätig sind. Es wird dazu das rohe Fleisch angeräuchert, gehackt, mit Gewürz, Talg und Salz versehen und dann mit Erbsmehl gemengt in die Därme gestopft. Diese Würste werden zum Kriegsschauplatz gesandt und liefern dem Soldaten, nachdem er sie in Wasser aufgekocht hat, schmackhaftes Fleisch und Gemüse zu gleicher Zeit.

— Aus Wien sind hier bereits 10 Ctr. Charpie, 2 Ctr. Compressen und 2000 Binden für die Verwundeten angekommen.

— Wie deutsch der Elsaß noch ist, schreibt die „D. A. Z.", davon haben wir uns durch die Einsichtnahme in ein deutsch-demokratisches Organ überzeugt, das seit dem März dieses Jahres unter dem Doppeltitel „Der souveraine Wahlmann" (L'Electeur Souverain) und mit dem Motto „Hilf Dir selbst" in Mühlhausen erscheint. Dasselbe ist mit Ausnahme des Titels und einiger, französischen Blättern entnommenen, Citate durchweg deutsch, und zwar in kernigem Deutsch aus deutscher Gesinnung heraus geschrieben. Man höre nur, wie der „souveräne Wahlmann" sich seinen Lesern vorstellt. Auf die Frage: „Warum ein neues Zeitungsblatt in deutscher Sprache?" antwortet er: „Einfach" darum, weil die Mehrheit und zwar die übergroße Mehrheit des Elsässischen Volkes deutsch denkt, deutsch fühlt, deutsch spricht, deutschen Religionsunterricht erhält, nach deutscher Sitte leibt und lebt und die deutsche Sprache nicht vergessen will. Viele, wir wissen es, reden, lesen und schreiben französisch, und das ist recht schön; allein dieselben Bürger, die im Französischen geübt sind, denken, fühlen und sprechen dennoch deutsch, und deshalb kommen wir zu ihnen und sprechen die Sprache ihrer Mütter, die Sprache ihrer Kindheit, die Sprache, in der sie ihre Kinder liebkosen und erziehen, ihre Frauen herzen und ihre sterbenden Eltern trösten." — Wie sehr dieses Organ einem allgemein gefühlten Bedürfnisse entgegenkommt und wie rasch es sich eingebürgert hat, geht aus der Erklärung hervor, mit der die Redaction ihre zweite Nummer eröffnet: „Von unseren ersten Nummer mußten wir Montags schon eine neue Auflage veranstalten, da Sonntags die vielen tausend Exemplare, die wir gedruckt hatten, vergriffen waren. Dieser unerwartete Erfolg unseres bescheidenen Blattes legt uns Pflichten auf, denen wir nachkommen werden. Wir werden trachten, der öffentlichen Meinung, die uns diesen Beweis ihres Wohlwollens gegeben, würdig zu sein und ihren Anforderungen nach Kräften gerecht zu werden."

— Von der Südarmee sind uns bisher nur wenig nähere Nachrichten zugegangen. Wir entnehmen der „K. Z." deshalb Folgendes: Die Aufstellung der gesammten Südarmee ist, Dank sei es der rastlosen Thätigkeit Aller, jetzt (28. Juli) fast vollendet. Der Kronprinz von Preußen wird morgen in Karlsruhe erwartet, um das Ober-Commando zu übernehmen, und wenn es den Herren Franzosen gefällig ist, kann der blutige Tanz der Waffen jetzt beginnen. Auch bei der Südarmee fangen kleine Vorpostenplänkeleien jetzt allmälig an. Eine badische Dragoner-Patrouille vom 3. Dragoner-Regiment scharmützirte mit französischen Lanciers umher und brachte einen Gefangenen mit zurück, und zwei bayerische und ein würtembergischer Cavallerie-Officier, die sich an der Grenze langweilten, unternahmen vorgestern Abend einen verwegenen Ritt, stürmten in vollem Laufe der Pferde in ein französisches Dorf hinein, ritten die überraschte Feldwache über den Haufen, wobei einem Bayer sein Pferd schwer verwundet wurde, und kamen mit einem Douanier und zwei erbeuteten Lancierpferden zurück. Wichtiger freilich als solche Kleinigkeiten ist der Umstand, daß wir endlich Regen erhalten haben und die furchtbare Hitze etwas nachgelassen hat. Unsere Truppen athmen ordentlich wieder auf. Alle Communicationen sind äußerst erschwert und gehen auf weiten Umwegen.

— Aus Florenz wird der „Kreuzztg." geschrieben, daß die italienische Regierung in diesen Tagen eine auffallend große Anzahl von Soldaten des stehenden Heeres Italiens beurlaubt hat. Man glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß dieselben bestimmt sind, nach Marseille zu gehen, wo aus ihnen eine französische Truppe gebildet werden soll.

— Der Herzog von Braunschweig ist bekanntlich wieder im Schlosse seiner Väter angelangt. Die getreuen Unterthanen erhielten davon zuerst Kunde durch die schleunige Erneuerung des „strengsten Verbotes", auf dem Schloßplatze oder in der Nähe des Schlosses zu rauchen.

Hannover, 31. Juli. Nach der „N. H. Z." sind Obergerichtsanwalt Dr. Schnell und Redacteur Eichholz vorgestern auf Befehl des General-Gouverneurs verhaftet worden. Der neulich verhaftete frühere hannoversche Offizier Graf Wedel ist von Erfurt in Begleitung eines Offiziers nach Berlin gebracht und nach der Hausvogtei abgeführt.

Görlitz, 28. Juli. Die „N. Z. meldet nun: Der französische Consul Dahsé aus Königsberg ist heute auf Anweisung von Berlin seiner Haft entlassen und ihm die Weiterreise nach Oesterreich gestattet worden. Die bei ihm gefundenen schriftlichen Notizen sind von der Polizei zurückbehalten worden.

München. Der englische Gesandte Howard, der durch seine Sympathien für Frankreich längst bekannt ist, hat, wie telegraphisch bereits mittgetheilt ist, den bisherigen französischen Gesandschaftskanzler E. Hory in der englischen Gesandtschaft angestellt. Dieses dem Völkerrechte und allem diplomatischen Herkommen hohnsprechende Verfahren, schreibt man der „N. fr. Pr.", hat hier selbstverständlich die größte Indignation hervorgerufen. Ob und welche Schritte die Staatsregierung gegen das Verfahren des englischen Gesandten thun wird, ist uns unbekannt, wohl aber weiß ich, daß von hier Mittheilungen an einflußreiche Mitglieder des Parlaments nach London abgegangen sind, und daß das unqualificirbare Verfahren Sir Howard's wohl in einem der beiden Häuser zur Sprache gebracht werden dürfte.

— Die Studenten der hiesigen Universität, welche während der Kriegsdauer als Freiwillige in die Armee treten wollen, haben beim Kriegsministerium die Erlaubniß erhalten, ein besonderes Bataillon bilden zu dürfen. Es ergeht von dem Studentencomité an alle jungen wehrfähigen Männer die Einladung, der vaterländischen That sich anzuschließen.

Belgien. Brüssel, 29. Juli. Die belgische Regierung hat angesichts der Enthüllungen über die Bismarck-Benedettischen Verhandlungen eine Circular-Depesche an die Höfe von London, Wien, Florenz und Petersburg gerichtet, worin sie ihre Wachsamkeit dafür, daß Belgiens Neutralität respectirt werde, aufruft. Zugleich wurden die belgischen Gesandten in Berlin und Paris beauftragt, dies zur Kenntniß der dortigen Regierungen zu bringen. (N. fr. Pr.)

— Der belgische Staatsminister Malou zeigt im „Journal de Bruxelles" an, Strousberg habe ihm aus Berlin telegraphirt, er habe Dispositionen getroffen, die Krise, die in Preußen bestehe, zu überwinden, ohne seine Verpflichtungen gegen die belgischen Werke, mit denen er abgeschlossen, zu modificiren.

England. Das erste Contingent deutscher Matrosen, 70 Mann stark, hat sich gestern von Liverpool auf den Weg gemacht, um über Hull und Rotterdam in die Heimath zu ziehen und in die preuß. Flotte einzutreten. Landsleute gaben ihnen unter patriotischen Gesängen das Geleit. — In Portsmouth geht das Gerücht von möglicher Bildung eines englischen Beobachtungsgeschwaders, dessen Bestimmung die Ostsee oder die belgischen und holländischen Küsten sein würden. Die Ausrüstung der Fregatten „Active" und „Glasgow" wird mit diesem Gerücht in Verbindung gebracht.

Frankreich. * Paris, 30. Juli. Das von der „Times" veröffentlichte Allianzproject Napoleons hat hier eine furchtbare Aufregung hervorgebracht. Jedermann ist von seiner vollen Authenticität überzeugt, wenn auch die halbamtlichen Blätter sich Mühe geben, die Aechtheit des Actenstücks zu bestreiten. Während es in Berlin wahrscheinlich keinem Menschen, und gehöre er der extremsten Partei an, einfallen wird, den König Wilhelm bei derartigen unsauberen Verhandlungen irgendwie engagirt zu wähnen, traut der Pariser solche Geschäfte seinem erwählten Kaiser ohne Weiteres zu und nicht deren perfide Immoralität verdenkt man ihm zumeist, sondern das Ungeschick, mit dem er sich von Bismarck hat fangen lassen. Alle Welt empfindet die Wirkung dieser Enthüllungen als einen Sieg Bismarcks, der als der größere, weit ehrlichere und klügere Staatsmann aus dieser Affaire hervorgegangen ist. So spricht hier das Publikum und läßt sich nicht überzeugen, wenn Ed. Simon im „Constitutionnel" von „der bekannten Lügenhaftigkeit der preußischen Diplomatie" spricht, deren Auslassungen keinen Werth besitzen. Wie es mit der Glaubwürdigkeit der hiesigen steht, geht jetzt wieder aus einer etwas unbedachten Aeußerung des Kaisers hervor, der der Ostbahndirection bei der Abreise am 28. dankte für „die umsichtige Mitwirkung, die sie der Regierung seit vierzehn Tagen („depuis quinze jours") durch den Transport von Truppen geliehen." Also haben nach Aussage des Kaisers selbst schon am 13. und mehrere Tage vor der Kriegerklärung die Truppenmärsche auf der Ostbahn angefangen. Der Prinz Napoleon begleitet den Kaiser ins Hauptquartier der Rheinarmee und „wird mit ihm allen Operationen folgen", also kein besonderes Commando übernehmen, auch nicht wie es früher hieß, eine höhere Stelle auf dem Nordgeschwader einnehmen. Es ist hier aufgefallen, daß der Ober-Commandant der pariser Nationalgarde, General d'Autemarre, welcher ein guter höchst tapferer und besonders wegen seiner Ehrlichkeit und seines geraden Wesens bei den Soldaten sehr beliebter Offizier ist, kein Commando bei der Armee erhalten hat. Die Erklärung findet sich in dem Schreiben, welches der Kaiser an den General gerichtet hat und welches das heutige amtliche Blatt veröffentlicht. General Autemarre, der durch die Beauharnais mit dem Kaiser verwandt und außerdem der Dynastie vollständig ergeben ist, wurde nämlich in Paris gelassen, weil man an der Spitze der Nationalgarde, welcher die Bewachung von Paris anvertraut ist, einen zuverlässigen Ober-Befehlshaber haben will. Der Kaiser traut den Parisern nicht, weiß, daß er sie nur mit großen Siegen zufriedenstellen, daß jede Niederlage, ja vielleicht eine unwesentliche Schlappe die wahnsinnig aufgeregte Stimmung plötzlich in ihr Gegentheil verkehren könnte. Seit einigen Tagen sieht man die Mobilgardisten in großer Anzahl in Paris umherstreifen; es sind frische, hübsche Jungen darunter. Die Uniform dieses Corps, bestehend aus einem wollenen weiten und bequemen Kittel, von dunkelblauer Farbe, aus eben solchen Hosen und einem leichten Käppi, ist nicht hübsch, scheint mir aber sehr zweckmäßig. Früher nannten die Pariser die Gardisten ihres unscheinbaren Aussehens wegen: les infirmiers (Krankenwärter), jetzt erwarten sie von ihrer Tapferkeit Wunderdinge. Diese und die geheimnißvollen Wunderwaffen, mit denen die Armee versehen ist, müssen die französischen Truppen unwiderstehlich machen, den Sieg an die Adler des Kaisers fesseln. Zu diesen Waffen haben sich jetzt noch als neue Specialität die Bombarden gesellt. In Metz, so schreibt man hier, sind vier Batterien Bombarden angekommen. Die Bombarde ist zur Mitrailleuse dasselbe, was die Mitrailleuse gegen alle vorausgegangenen Mordmaschinen ist. Die Preußen haben Mitrailleusen, welche viel geringer sind als unsere, sowohl in Bezug auf Tragweite als auf Sicherheit des Schusses, aber sie haben keine Bombarden und sie wissen nicht einmal was dieselben sind. Bei Ankunft in Metz sind diese geheimnißvollen schrecklichen Bombarden, über die man bis zur letzten Stunde das Geheimniß bewahrte, in die Artilleriebahn gebracht und Niemand darf sich ihnen nähern. — Andere französische Blätter schreiben dagegen den Preußen Guttaperchabälle mit Glycerinfüllung zu, mit welchen die französische Armee vernichtet werden soll!

— Aus Steinbach wird der „France" geschrieben, daß der englische Offizier, der bei den badischen Reitern war, welche die Eisenbahn zwischen Bitsch und Weißenburg hätten zerstören wollen, in Uniform gewesen sei. Ein „neutraler" Offizier Theilnehmer an einer fliegenden Colonne, das heiße denn doch einen „vielleicht strafbaren Exceß der Neugierde" begehen: „was zum Teufel habe dieser Engländer in diesem .... Bayern zu thun gehabt!" Ein anderer Correspondent aus Straßburg, 26. Juli, schreibt: „Es bestätigt sich, daß die Preußen im Saarbassin die Kohlengruben unter Wasser gesetzt haben. Um sie wieder zu leeren, wird es wenigsten 5 Monate Arbeit und Millionen kosten, denn die Ausdehnung dieser Galerien ist unermeßlich". [?] Derselbe Correspondent will wissen: „daß sich die Preußen im Schwarzwalde verschanzt haben". In Straßburg sind „bereits alle Bäume abgehauen, welche das Feuer der Batterien maskiren konnten, die Abmärsche der Truppen dauern fort, man fühlt, daß die Stunde nahe ist". Die Eisenbahnbeamten auf der Bahn zwischen Bitsch und Saargemünd, wo „preußische Soldaten die Eisenbahnbrücke zerstören wollten, doch von den Arbeitern zurückgetrieben wurden [?], haben eine Kiste mit hundert Gewehren erhalten, um neue Versuche abzuschlagen." Ferner: „Die Transporte auf der Eisenbahn zwischen Metz und Niederbronn sind sehr schwierig; man fürchtet, daß die Bahn an der Grenze unterminirt sei und beobachtet große Vorsicht."

Vesoul (Haut-Saône), 25. Juli. Von meinem Ausfluge nach Schlettstadt kehrte ich über Colmar nach Mühlhausen zurück. In Türkheim traf ich einen Tiroler Teppichhändler, der mir an einen Uhrenfabrikanten nach Vesoul einen Brief mitgab, den ich selbst ihm dictirte. Der unverfänglich lautende Inhalt bildete fortan meinen Paß bei meiner Reise nach Vesoul. Jetzt kann ich Ihnen über die so oft besprochenen Mitrailleusen als Augenzeuge authentisch berichten: Auf dem Bahnhofe von Vesoul fand ich viele Neugierige um einen abgekoppelten Eisenbahn-Waggon, der von Artilleristen bewacht wurde. Auf schwarzer Leinwand standen die Worte: „Batteries montées de canon à balles." Durch Vermittelung des Uhrenfabrikanten in Vesoul schwand das Mißtrauen der Offiziere gegen mich, und wir konnten endlich, ungefähr 25 Civilisten, eine abgeladene und aufgedeckte Mitrailleuse mit Muße besichtigen. Dieses französische „Orgelgeschütz" hat 25 parallel anliegende Gewehrläufe durch einen Bronceumguß zu einem einzigen Revolver-Cylinder vereinigt; der Cylinder hat rückwärts zwei Handhaben, welche zum Verschlusse und zur Führung gleichzeitig angebracht sind. Die Verschlußplatte besitzt 25 Durchbohrungen für jede Patrone und einen Schlagbolzen, welchen man nach rückwärts in das Verschlußgehäuse, sowie vorwärts in die Patrone schieben kann. In dem Verschlußgehäuse läßt sich eine alle 25 Schlößchen umfassende Schloßplatte vor- und rückwärts bewegen. Das Spannen dieser einzelnen Schlößchen wird mit einer Spannplatte bewirkt, so daß das Abfeuern einer Mitrailleuse in Folge der Verschiebung der Spannplatte mittelst einer an der rechten Verschlußseite befindlichen Kurbel erfolgt. Der die Mitrailleuse abfeuernde Artillerie-Souslieutenant lud hinter dem Wirthshause von Echenoz bei Vesoul blinde Patronen. Geladen waren die Läufe blitzschnell, so daß wir die Form der Patronen gar nicht beurtheilen konnten. Auf den Befehl des Capitäns: „Feu!" drehte ein junger Artillerie-Offizier nur ein ganz wenig die Kurbel; dadurch war momentan die Spannplatte auf die Seite gerückt, und so wurden successive die 25 Schlößchen frei gemacht. Und so schnell erfolgte das Feuern, daß keine Secunde zwischen letzterem und dem Drehen der Kurbel lag. Auf einmal drehte der Offizier schneller die Kurbel, und mit furchtbarer Rapidität knallten die 25 Läufe nach einander ab. Abermals wurde blitzschnell geladen; eine kurze, kaum secundenlange Drehung der Kurbel, und gleichzeitig erfolgte eine Salve aus allen 25 Gewehrläufen; kaum eine Minute darauf war wieder die Ladung schon in der Kammer, und eine neue furchtbare

Salve tönte mit endlosem Echo im nahen Gehölze. Ich war sprachlos; war ich doch der einzige Deutsche unter diesen zusehenden Civilisten, die keine Ahnung hatten, welche schmerzliche Reflexionen mich bei dieser Probe der französischen Mordmaschine erfüllten. (N. fr. Pr.)

Rußland. Petersburg, 31. Juli. Die Sammlungen zu Gunsten der deutschen Verwundeten gehen hier unter Leitung des Bundesconsuls Legationsraths v. Bojanowsky rüstig vorwärts. Dank der eifrigen Unterstützung einer großen Anzahl Deutscher sind an allen geeigneten Orten Subcriptionsbogen aufgelegt. Kein deutscher Mann wird von dem Gabentische fern bleiben. (W. T.)

Italien. Florenz, 30. Juli. Die gegenwärtig zwischen Wien und Florenz schwebenden Verhandlungen sollen — wie man der „N. fr. Pr." telegraphirt — den Abschluß einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Oesterreich und Italien zum Gegenstande haben.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachm.

Saarbrücken, 3. August. Gestern Vormittags rückten größere französische Truppenmassen auf Saarbrücken an. Es scheint, daß das vorhandene Bataillon Saarbrücken unter Gefecht verlassen will.

Angekommen den 3. August, 3¼ Uhr Abends.

Amsterdam, 3. August. Ein Telegramm aus Metz vom 2. August meldet, daß Saarbrücken durch die Franzosen besetzt ist. Es scheint sich mehr um einen französischen Theatercoup für Paris als um eine militairische Action gehandelt zu haben. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wohnten den Operationen bei. Die Preußen betrachteten von vorneherein Saarbrücken als keinen militairisch wichtigen Punkt, da dort nur einige Compagnien standen.

Berlin, 3. August. Der König ließ auf die Bundesanleihe eine halbe Million Thaler zeichnen. Auch die Königin und die anderen Mitglieder des Königshauses haben sich betheiligt. Auf der heutigen Börse war eine sehr lebhafte Betheiligung bei der Anleihe. — Die hiesige Darlehnskasse wird Freitag den 5. August eröffnet.

Danzig, den 3. August.

* Der Minister des Innern macht bekannt, daß von jetzt ab die vom Kriegsschauplatze einlaufenden zuverlässigen Nachrichten durch den Telegraphen möglichst schnell zur Kenntniß des Publikums in Norddeutschland gebracht werden sollen. Die betr. Bundes-Telegraphen-Stationen werden angewiesen werden, sobald dergleichen Telegramme bei ihnen eingehen, dieselben durch den Druck vervielfältigen, ein Exemplar am Stationsgebäude in einer dem Publikum zugänglichen Weise anheften zu lassen, weitere Exemplare aber den am Stationsorte befindlichen Behörden zur Verbreitung am Orte selbst und event in der Umgegend zur Disposition zu stellen, und auf Erfordern per Post zu versenden. Da der ganzen Maßregel vorzugsweise die Absicht zu Grunde liegt, dem Publikum, gegenüber den in solchen Zeiten erfahrungsmäßig in großer Zahl umlaufenden, irrthümlichen oder übertriebenen Gerüchten, möglichst schnell zuverlässige Nachrichten zukommen zu lassen, so empfiehlt der Herr Minister die Verbreitung derselben in den Städten durch Maueranschlag. Für folgende Städte der Provinz Preußen ist zunächst die regelmäßige Zusendung obengenannter Depeschen beantragt: Königsberg, Memel, Gumbinnen, Insterburg, Danzig, Elbing, Marienwerder, Graudenz und Thorn.

* Aus Stettin wird uns heute gemeldet, daß in Swinemünde die französische Flotte noch nicht in Sicht gewesen sei. Auch an der dortigen, wie an unserer Küste sind alle Vorbereitungen getroffen, um den Feind zu empfangen. Die Bildung von Freicorps zur Bewachung der Küste ist erfolgt. Wie uns wiederholt von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, befinden sich auf den französischen Kriegsschiffen, welche von Dänemark aus angemeldet sind, nur 1000—2000 Mann, die als Landungstruppen verwendet werden könnten. Bei einiger Wachsamkeit der Küstenbevölkerung ist also eine Landung in keiner Weise zu besorgen.

* Die Zeichnungen auf die Bundesanleihe waren hier heute erheblich zahlreicher, als man erwartet hatte.

* Es ist angeordnet worden, daß eine Stapelung der auf dem linken Ufer der todten Weichsel lagernden Holzmassen erfolgt, um es zu ermöglichen, daß wenigstens noch ein Theil der vor der Plehnendorfer Schleuse liegenden Holztransporte in Sicherheit gebracht wird. Sämmtliche vor dem 16. Juni c. auf der todten Weichsel angekommenen und noch dort lagernden Hölzer müssen innerhalb 8 Tagen, die vom 16. bis incl. 30. Juni angekommenen innerhalb 14 Tagen weggeschafft oder gestapelt werden; die oberen Flächen der Stapel dürfen nicht höher als 2 Fuß über dem Wasserspiegel zu liegen kommen. Von der Stapelung sind ausgeschlossen diejenigen Hölzer, welche mit eichenen Hölzern, denen sie als Träger dienen, in Flößen verbunden sind.

* Die von der verehel. Hofbesitzer Rosalie Schindler geb. Senkpiel zu Heubude eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß des hiesigen Schwurgerichts ist vom Kgl. Obertribunal als unbegründet zurückgewiesen worden.

* [Polizeiliches.] Der Observat Dyckband und die Arbeiter Taube und Schilling drangen vorgestern Abends ½9 Uhr in die Wohnung des Observaten Mielk, hieben auf letztern mit einem Knittel ein und verwundeten ihn derartig mit einem Messer, daß die Aufnahme ins Lazareth erfolgen mußte. — Gestohlen wurde von der Bleiche am Langgarter Wall eine Menge Wäsche.

* Bei dem Besitzer Wannow in Trutenau hat in vergangener Nacht der Blitz eingeschlagen. Scheune, Stall und Futterschauer sind abgebrannt.

* Unter den bei dem gemeldeten Eisenbahnzusammenstoß in Wallhausen Verwundeten sind auch 2 unserer Provinz Angehörige: Die Füsiliere Rob. Erdmann aus Straßburg und Wilh. Schulz V. aus Ostpreußen. Sämmtliche 53 Verwundete, welche der 9. Compagnie des 26. Infanterie-Regiments angehören, sind nach dem ärztlichen Zeugniß des Prof. Volkmann aus Halle außer Gefahr und werden in Sangerhausen (Provinz Sachsen) theils im Garnisonlazareth theils in Privatwohnungen verpflegt. (Zu dem Unfalle selbst bemerkt die „Magdeburger Zeitung": Nach dem Urtheile aller Verständigen trifft die Hauptschuld an dem Unglück die Bahnverwaltung, welche die Kräfte ihrer Beamten bei geringer Bezahlung in unverantwortlicher Weise ausnutzt. Beispielsweise war der Weichensteller, dem jetzt alle Schuld beigemessen wird, 24 Stunden ununterbrochen im Dienste. Es ist die höchste Zeit, daß die Verhältnisse der Eisenbahnverwaltungen zu ihren Beamten Gegenstand der Aufmerksamkeit der Staatsbehörden werden, damit wir endlich einmal zur Abstellung der schreiendsten Uebelstände gelangen.

Elbing, 3. Aug. In diesen Tagen hat sich wieder ein Mennonit von 24 Jahren, der gesetzlich nicht zum Militärdienst verpflichtet ist, als Freiwilliger zum Eintritt in die Armee gemeldet. Sein jüngerer Bruder trägt schon als Freiwilliger seit einiger Zeit den Soldatenrock. Beide sind Söhne eines wohlhabenden Gutsbesitzers im Elbinger Kreise. (E. A.)

— Ein Elbinger Landwehrmann hat in dem „E. A." Folgendes veröffentlicht: „An die waffenfähigen patriotischen Bürger Elbings. Durch den Aufruf Sr. Exc. des comm. Generals v. Falckenstein und die immer mehr sich nähernde Flotte der Franzosen fühlt sich Unterzeichneter veranlaßt, den Patriotismus der Elbinger zum Schutz unserer Küste zwischen Danzig und Pillau anzurufen. Gerade Elbing ist der Punkt, von wo dieser Schutz am wirksamsten gegen kleine Landungen und Ueberfälle der Franzosen ausgehen könnte. In Elbing befinden sich so viele wehrhafte und mit dem Zündnadelgewehr ausgebildete ausgediente Mannschaften, daß ganz gut ein Bataillon gebildet werden könnte; inactive Offiziere sind auch genug da, welche die Führung übernehmen können. Wenn ein Comité solcher Offiziere im Verein mit den städtischen Behörden und dem Herrn Landrath sich mit dem Generalcommando in Verbindung setzte, so würde dasselbe gewiß bereit sein, die nöthigen Zündnadelgewehre und Munition hier in der Stadt zu deponiren, um im Falle der Noth ein Bataillon zu bewaffnen, das von hier aus mit Dampfschiffen und angehängten Kähnen innerhalb eines halben Tages an den bedrohten Küstenpunkt gebracht werden könnte. Ein solches Bataillon könnte aber auch verwendet werden, wenn in der Gegend bei Steegen einige tausend Franzosen landen sollten, um die Bahnverbindung bei Dirschau oder Marienburg zu zerstören. Unsere Linientruppen sind im Felde, unsere Landwehr hat 8 Festungen in der Provinz zu besetzen: ist es da nicht jedes waffenfähigen Bürgers Pflicht, im Nothfalle ihr zur Seite zu stehen? Viele andere Städte würden gewiß unserem Beispiel folgen. Ein Landwehrmann."

Mewe, 30. Juli. Wegen Einberufung des Verwalters ist die hiesige Telegraphen-Station bis auf Weiteres geschlossen worden.

Königsberg, 3. August. Montag Mittag wurde ein in Stettin ergriffener feindlicher Spion, und zwar ein Däne, zur weiteren Verwahrung in der Defensionskaserne hier eingeliefert. Bei seiner Ergreifung fand man eine Summe von 160 Thlr. bei ihm. (Ostpr. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. August. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr August	64	63	Credit	112	109½
pr Sept.-Oct.	67 4/8	66 4/8	3½% westpr. Pfdbr. .	67¾	68
Roggen behauptet,			4% westpr. do. .	73¼	73
Regulirungspreis	46	45 6/8	Lombarden	92½	91
August	46	45 6/8	Staatsbahn . . .	167	167
Sept.-Oct. . . .	47 4/8	47 5/8	Galizier	—	—
Oct.-Nov. . . .	4[illegible] 4/8	48 2/8	Prämien-Anleihe .	—	—
Rüböl, August . .	12⅔	12 17/24	Ruff. Banknoten .	71	70½
Spiritus höher,			Amerikaner	86½	86
August	14½	13⅞	Ital. Rente	46⅛	45½
October	16⅛	16⅛	Danz. Priv.-B.Act.	—	—
Petroleum			Danz. Stadt-Anl. .	—	—
August	7⅓	7¼	Wechselcours Lond.	—	6. 19
5% Pr. Anleihe .	93¼	93 4/8	Türken	—	—
4½% do. .	81 7/8	81½	Oestr. Banknoten .	79	76 3/8
Staatsschuldsch .	—	—	Rumänier	—	45 3/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 85, Creditactien 180, Staatsbahn 290, Lombarden 156, 1860er Loose 64, Silberrente 44⅛. Fest.

Wien, 31. Juli. Privatverkehr. Creditactien 214, 75, Staatsbahn 330, 00, 1860er Loose 87, 00, 1864er Loose 96, 00, Galizier 201, 00, Franco-Austria 74, 50, Lombarden 176, 00, Napoleons 10, 74. Geschäftslos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. August.

Weizen pr Tonne von 2000℔ zu erniedrigten Preisen einzelne Käufe
loco alter 63—67 Rt. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 61—65 Br.	64½ Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 60—64 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—62 „	
bunt	124—128℔	„ 58—60 „	
ordinair . . .	114—121℔	„ 54—57 „	

Roggen pr Tonne von 2000℔ nur Consumtionsgeschäft; 120/1—123℔ 40⅓—42 Rt. bezahlt.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ loco weiße Mittel- 40—41½ Rt. bezahlt.

Rübsen pr Tonne von 2000℔ weichend, loco Winter- 88—93 Rt. bez., feucht 80 Rt. bez. Auf Lieferung pr Aug.-Sept. 95 Rt. bezahlt.

Petroleum pr 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Rt. bez.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 23 Sgr. Gd.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16½ Rt. bez., 17 Rt. Br., schottische Maschinenkohlen 22 Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. August. [Bahnpreise.]

Weizen zu unveränderten Preisen einiges genommen und hochbunt 130℔ mit 65 Rt. pr Tonne bez.
Roggen matt, zur Consumtion 120℔ 40 Rt.
Gerste nicht gehandelt.
Erbsen, Kochwaare 43—46 Rt.
Hafer fest, wenig offerirt und daher gesucht.
Spiritus nicht gehandelt.
Rübsen weichend, trockene exquisite Waare nur bis 92/90 Rt. pr Tonne, oder 99⅓—97⅛℔ pr 72℔, andere gute Qualität, trockne von 90—88/87 Rt. pr Tonne, oder 97⅛—95/94 Rt. pr 72℔, Mittelwaare von 86—84 Rt., oder 92⅝—90½ Rt. pr 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und heiß, gestern Abend starkes Gewitter mit Regen. Wind: N.

Weizen loco in vereinzelter Kauflust für feine Qualität zu unveränderten Preisen. 280 Tonnen sind gekauft. Bezahlt für 128/9℔ hochbunt 64 Rt., 130℔ fein hochbunt 64½ Rt. pr Tonne. Termine ohne Geschäft. — Roggen loco Consumtionsgeschäft. 40 Tonnen wurden gehandelt. 120/1℔ 40½ Rt., 123℔ 42 Rt. pr Tonne. Termine leblos. 122℔ September-October mit 44⅛ Rt. gehandelt.

Gerste loco ohne Geschäft. — Hafer loco gefragt, 45 Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco matt, Mittel-Qualität zu 40, 41⅛ Rt. pr Tonne gekauft. Termine geschäftslos. — Rübsen loco Vormittag nach Qualität von 90—93 Rt. pr Tonne gehandelt, zur Börse stark weichend, und schließlich von 85, 87, 88½, 89 Rt., feinste Waare bis 90, 91½ Rt. pr Tonne verkauft. Termine August-Sept. zu 95 Rt. gekauft. — Spiritus geschäftslos.

* Kartoffeln 2 Sgr. pr Metz bezahlt.

Königsberg, 2. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter pr 85℔ Zollg. 80—89 Sgr. Br., 128℔ 85 Sgr. bez., bunter pr 85℔ Zollg. 78—85 Sgr. Br., 123℔ 83½ Sgr. bez., rother pr 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco vereinzelte Frage, Termine matt und nahe Sicht wesentlich niedriger, loco pr 80℔ Zollg. 45—50 Sgr. Br., 118℔ 42 Sgr. bez., russischer 119℔ mit Ber. 43 Sgr. bez., 120/21℔ 44½ Sgr. bez., August 46½ Sgr. Br., 45 Sgr. Gd., 46 Sgr. bez., Septbr.-Octbr. 48½ Sgr. Br., 47½ Sgr. Gd — Gerste niedriger, loco große pr 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br., 32½—33½ Sgr. bez., kleine pr 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br., 33 Sgr. bez. — Hafer loco mehr beachtet, auf Lieferung vereinzelte Frage, loco pr 50℔ Zollgew. 33—38 Sgr. Br., 31—35 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr 50℔ Zollgew. 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd., 32½ Sgr. bez. — Erbsen unverändert still, loco weiße pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 45—47 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 45 Sgr. bez. — Bohnen nominell, loco pr 90℔ Zollg. 50 bis 60 Sgr. Br. — Wicken ohne Angebot, loco pr 90℔ Zollg. 50—66 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen sofort verladbare trockne Waare höher, abfallende und Lieferung fast ohne Käufer, loco pr 72℔ Zollg. 90—100 Sgr. Br., 90—99 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr Ctr. 5—7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart niedriger, loco ohne Faß 15⅞ Rt. Gd., September ohne Faß 16¹⁄₁₂ Rt. Gd., 16⅙, 16¹⁄₁₂ Rt. bez.

Vom 1. October an werden Getreide und Oelsaaten pr 2000 Zoll-℔, Spiritus pr 10,000 Litre-Procente notirt.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 26. Juli: Elizabeth, Bos; — 27. Juli: Heinrich, Richters; — in Emden, 23. Juli: Meindina, Siemens; — in Landscrona, 23. Juli: Flora, Bohn; — Heinrich, Schulz; — Anna Regina, Köhn; — Anna, Hübsch; — 25. Juli: Providentia, Abraham; — Texel, 25 Juli: Minkina, Oldenburger: — in Vlissingen, 26. Juli: Pieter, Juell: — Carl IV., Pag; — in Havre, 23. Juli: Elisabeth Thomas, Lloyd.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. August. Wind: N.

Gesegelt: Jondahl, Dorothea Elisabeth, Copenhagen, Getreide.

Von der Rhede eingekommen: Binton, Edgeworth (SD.)

Den 3. August. Wind: N.

Gesegelt: Parish, Juno (SD.), Hull; Hägglund, Olga (SD), Nykjöbing; beide mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. August 1870. — Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Nowatzki, Toeplitz, Eisenbahnschienen. — Pregowski, Rehtz, Steinkohlen u. Chamottsteine.

Stromab:

		Lst. Schfl.
Pietrowski, Glaß, Rochow, Danzig,		58 30 Rogg.
Hoch, ders., do., do.		43 46 Erbsn.
Tennenwurzel, Rogczinski, Pulaw, do., Goldschmidts Söhne,	28 L. Weiz., 132 L. Rogg.,	12 — do.
Tennenbaum, Lorie, Zawichost, do., Steffens S.,	14 L. Weiz., 56 L. Rogg.,	14 — do.
Sebecke, Peretz, Wloclawek, Berlin,		23 — Rogg.
Krienke, Lewinski, do., do.,	9 L. Rogg.,	19 30 Hafer.
Schulz, Goldmann, Plock, do.,		15 50 Rogg.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	338,36	18,4	NO., schwach, hell u. bew., Nachts Gew.
3	8	338,06	18,9	NO., schwach, hell und bewölkt.
	12	338,11	22,4	NNO., do. do. wolkig.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß die Bekanntmachung des Herrn Bundeskanzlers vom 26. v. M. betreffend die Bundes-Anleihe von 100 Millionen Thalern, nebst dem Verzeichniß der Kassen, von welchen Subscriptionen angenommen werden, so wie die Bekanntmachung des Bundeskanzler-Amtes vom 30. v. Mts. über den Subscriptionspreis in der Börse ausgehängt sind.

Wir glauben von dem patriotischen Sinne unserer Corporationsmitglieder eine lebhafte Betheiligung an dieser durch die Lage des Vaterlandes dringend gebotenen Anleihe erwarten zu dürfen.

Danzig, 3. August 1870.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Die am 1. August, 6 Uhr Morgens, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Söhnchen zeige ergebenst an.
Marienburg.
(2169) **H. de Payrebrune.**

Die heute früh 1¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise**, geb. v. **Götzen**, von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bohlschau, den 2. August 1870.
(2157) **F. Schulze.**

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **Emil Korschefsky** zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch an.
Danzig, den 2. August 1870.
L. F. Loesewitz und Frau.

Bekanntmachung.

Der Königliche Commissar und Militair-Inspecteur der freiwilligen Krankenpflege bei der Armee im Felde, Herr Fürst von Pleß, hat durch Erlaß vom 27. d. M. angeordnet, daß diejenigen Privatpersonen, welche als freiwillige Krankenpfleger oder Krankenpflegerinnen im Felde verwendet zu werden wünschen, ihre Meldungen hierzu unter Beifügung eines Zeugnisses über ihre Befähigung fortan nicht mehr den Hilfsvereinen, sondern den betreffenden Provinzial-Delegirten für die freiwillige Krankenpflege einzureichen haben. Demnach veranlasse ich die vorbezeichneten Privatpersonen aus der Provinz Preußen, ihre Meldungen nebst einem ärztlichen Zeugniß über ihre Befähigung zur Krankenpflege und einem amtlichen Zeugniß über ihr sittliches Wohlverhalten mir schriftlich einzureichen. Sofern diese Meldungen Berücksichtigung verdienen, werde ich dem Fürsten Herrn v. Pleß von denselben Anzeige machen, welcher je nach Bedürfniß die Einberufung der betreffenden Personen veranlassen wird. Sollten Diejenigen, welche sich der bezeichneten Krankenpflege widmen wollen, für dieselbe technisch noch nicht ausgebildet sein, so haben sie ihre Vorbildung in dem nächstbelegenen größeren Krankenhause mittels eines mindestens 14tägigen Besuchs desselben sich zu erwerben und über ihre Befähigung ein Zeugniß des dirigirenden Arztes dieses Krankenhauses sich ausstellen zu lassen.

Ebenso haben diejenigen, welche als Heildiener oder für den Krankentransport in dem bevorstehenden Kriege verwendet zu werden wünschen, ihre schriftlichen Meldungen an mich zu richten, gleichfalls unter Beifügung eines ortsobrigkeitlichen Attestes über ihre Führung; die Heildiener haben außerdem ein Zeugniß über ihre Ausbildung als solche beizulegen.

Königsberg, den 30. Juli 1870.
Der Provinzial-Delegirte für die freiwillige Krankenpflege in der Provinz Preußen,
Wirkliche Geheime Rath u. Ober-Präsident
v. Horn.

Bekanntmachung.



Vom 5. d. Mts. ab coursiren auf der Hauptroute der Königlichen Ostbahn wiederum die Courier-, Eil- und Personenzüge, wogegen die Lokal- und Güterzüge bis auf Weiteres noch ausfallen.

Der Eilzug IV. geht bereits am 4. d. Mts., Abends, fahrplanmäßig von Eydtkuhnen ab, ebenso werden der Personenzug V und der Courierzug I zum ersten Male am 4. d. Mts, Abends, fahrplanmäßig von Berlin abgelassen.

Auf den Nebencoursen tritt vom 5. d. Mts. ab der bestehende Fahrplan wieder im ganzen Umfange in Kraft und wird der Personenzug V (Frankfurt-Cüstrin) die Station Frankfurt zuerst am 4. d. Mts., Abends 11 Uhr verlassen.

Der Frachtgutverkehr und Viehtransport bleibt vorläufig noch eingestellt, Eilgüter werden nur in soweit zum Transport angenommen, als die in den Personenzügen laufenden Packwagen Raum zur Beförderung bieten und wird hinsichtlich der Lieferungsfrist Gewähr nicht übernommen.

Bromberg, den 1. August 1870.
Königl. Direction der Ostbahn.
v. Mutius. (2167)

Bekanntmachung.

Vom 4. August ab wird der Personen-Verkehr auf der Strecke Danzig—Zoppot nach dem früheren Fahrplan wieder eröffnet.

Der Abtheilungsbaumeister.
Skalweit.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Unterricht im Englischen, Französischen, Italienischen und Spanischen ertheilt mit sorgfältiger Aufmerksamkeit auf eine richtige u. gute Aussprache nach einer praktischen Methode
Dr. phil. W. Rudloff,
Heil. Geistgasse No. 55, 1 Tr.

Homöopathische
Hausapotheken in allen Größen, sowie einzelne Mittel, auch Bücher zum Selbst-Unterricht, sind in größer Auswahl stets vorräthig in der
Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15.
P. S. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. (3527)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Unter Zustimmung des Gesellschafts-Ausschusses haben wir beschlossen:
Militairpersonen auch nach erfolgter Mobilmachung unter den allgemeinen statutarischen Bedingungen aufzunehmen, ferner die Versicherung bis zur Höhe von 5000 Thlr. auf den Todesfall infolge der Theilnahme an kriegerischen Ereignissen gegen eine Zusatzprämie von 5½ % für Combattanten, 3½ % für Nichtcombattanten, vorläufig auf die Zeit bis 31. März 1871 auszudehnen,
was wir mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die näheren Bedingungen aus dem, von den Gesellschaftsagenten zu erlangenden Regulative ersichtlich sind.
Leipzig, den 30. Juli 1870.
Das Directorium der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Kummer.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehlen sich zur Ertheilung weiterer Auskunft
Heinrich Uphagen in **Danzig,**
J. F. Martens in **Graudenz,**
S. E. Hirsch in **Thorn.**

Die in jeder Richtung completirte
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis.
Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.
Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

So eben erschien:
Wacht am Rhein! Illustrirte Zeitchronik. Illustrirte Berichte **vom Kriegsschauplatz.** In zwanglosen Nummern à 2½ Sgr.
Alles für's Vaterland! Religiöse Betrachtungen für alle Confessionen von Heinrich Zschokke. Zum Trost, zur Erbauung und zur Ermuthigung der in das Feld Ziehenden, sowie der Zurückbleibenden neu herausgegeben. Pr. 2½ Sgr.
E. Doubberck,
Buchhandlung, 1. Langenmarkt 1.

Neue Kriegskarten.

Bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, ist so eben eingetroffen:
Justus Perthes' Uebersichtskarte der westdeutschen Grenzlande von Kopenhagen bis Basel und von Chalons bis München. M. 1 : 1,850,000. Preis 10 Sgr.
Eine grosse Anzahl verschiedener Kriegskarten ist auf dem Lager. (2188)

Sicherheits-Zündhölzer,
pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr.,
empfiehlt **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt,** Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (2174)

Deutsches Kriegs- u. Siegeslied
von Dr. **W. Rudloff,** zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2. Pr. 1 Sgr.

Unterricht in der englischen, italienischen und französischen Sprache ertheilt
Dr. Hessel, Prediger,
(1898) **Altstädt. Graben 94.**

Hierdurch empfehle ich meinen neu etablirten
Haarschneide-, Frisir- und Rasir-Salon,
Langenmarkt 30 (Hotel Engl. Haus).
Haarschneiden f. m. K. 2½ Sgr. ohne Abonnement. Vorzüglich und sauber rasirt à 1 Sgr.
Charles Haby, Coiffeur.

Roher Himbeersaft, sehr
aromatisch, à Quart 6 Sgr. 6 Pf., **Himbeersyrup.** per 100 Pfd. 18 Thlr.
Insterburg. **Max Plantiko.**
(1968) Rothe Apotheke.

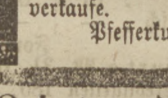
Neuen Matjes-Hering
vom letzten Fange offerirt bei Partien und einzelnen Tonnen (231
F. W. Lehmann, Danzig,
Melzergasse 13 (Fischerthor).

Engl. Eisenvitriol
verkaufe in Original-Fässern, um damit zu räumen, sehr billig. **J. C. Gelhorn.**

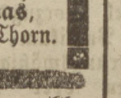
Asphalt-Arbeiten.
Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:
Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen 2c.;
Trottoire, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)
Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Führung, Einrichtung u. Abschluß von Geschäftsbüchern Sandgr. 46, 1Tr.

Himbeersaft,
frisch von der Presse (nur noch für kurze Zeit), pro Quart 8 Sgr., bei 5 Quart und darüber 7 Sgr., empfiehlt (2191)
E. H. Nötzel, Gr. Mühleng.-Ecke 107.



Revolver, Lefaucheux,



7, 9 und 12 Millimeter, feine Qualität, zu 10 und 12 Thlr. pr. Stück empfiehlt
A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Schmiedeg. 18.

Zu vortheilhaften und billigen Einkäufen empfiehlt sein
Cigarren- & Tabak-Lager.
2. Damm 3. **Albert Kleist,** 2. Damm 3.

Dr. Hirschfeld,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, nach mehrjähriger Praxis in Pommern hier habilitirt. **Wohnung Gr. Wollwebergasse No. 13. Sprechstunden** Vorm. 7—9 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr. (2164)

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Fabrikat echter guter Thorner Pfefferkuchen außer in den Buden auf dem Markte auch in dem bekannten Lokale unter dem grünen Thore verkaufe. **Herrmann Thomas,**
Pfefferkuchen Fabrikant aus Thorn.

Leinwand- und Flanell-Verkauf.
Dem hochgeehrten Publikum Danzigs und der Umgegend, sowie den Mitgliedern hiesiger Orts-Vereine bringen wir zu dem bevorstehenden Dominiksmarkte das Lager selbstverfertigter vorzüglicher Leinwand der **Webergenossenschaft zu Ober-Oderwitz** in Erinnerung. Verbunden ist hiermit der Verkauf der Flanellwaaren von der **Tuchmacher-Genossenschaft zu Burg b. Magdeb.** Preise fest und billig. (2192)
C. Benckmann, Vorf. d. Orts-Verbd.,
St. Petri-Kirchhof No. 7.

Die
Maschinenbau-Anstalt
Holzmarkt No. 17
von **A. v. Zscherlitzky**
empfiehlt sich zum schnellen Repariren aller fremden Maschinen. Gußtheile, Metalllager u. sämmtliche Modelle sind vorräthig; letztere werden nicht berechnet. Die Fuhrwerke können bei nicht zu großen Reparaturen einen Tag warten, um die reparirten Maschinen wieder zurückzunehmen.
Bitte mich mit gütigen Aufträgen zu beehren. Für jede Arbeit wird garantirt. Wenn es gewünscht wird, setze ich die Maschinen selbst in Betrieb. (2186)

Der sehr billige Verkauf meiner in jüngster Frankfurt a. O. Messe persönliche eingekauften Waaren, darunter **Cattune von 2 Sgr. ab, halbwollene Kleiderstoffe von 2¼ Sgr. ab 2c.,** wird fortgesetzt.
Otto Retzlaff.

Rüb- und Leinkuchen
empfehlen **Richd. Dühren & Co.,**
(3006) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Petroleum in Fässern
und im Abonnement billigst bei
Julius Tetzlaff, Hundegasse 98.

Heu-Verkauf.
Circa 2000 Ctr. gutes gesundes Kuh- und Pferde-Heu ab Neuhof (1/16 Meile von Mewe) offerirt **M. Schneider,**
(2172) Mewe.



70 fette Hammel
sind zu verkaufen in **Cziersvitz** bei Mewe.

200 Lämmer
(Southdown-Merino-Kreuzung)
werden zu kaufen gesucht. Auch kleinere Posten werden berücksichtigt.
Offerten mit Angabe des Alters und Preises unter No. 2126 befördert die Exped. d. Ztg.

Ich wünsche ein fehlerfreies, gut zugerittenes Pferd, für leichte Kavallerie tauglich, etwa 2" groß, zu kaufen.
D. Wieler in Elbing.

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Ein tüchtiger Gärtner
findet in Summin bei Pr. Stargardt sogleich Stellung.
Meldung daselbst. (1749)

Restaurations-Wirthinnen u. Büffetdemoisells v. angen. Aeuß. empf. v. gl. **Franzkowski.**

Ein Comtoirist mit guten Zeugnissen, welcher auch mit der Colonialwaaren-Branche vertraut und gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht von sofort auch später Engagement.
Näheres unter No. 2190 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, 36 J. alt, militairfrei mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Privatförster. Derselbe ist mit dem Forstfach, Holzgeschäft und der Jagd sehr vertraut. Gef. Offerten erbitte unter 2173 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger, mit den besten Zeugnissen versehener
cautionsfähiger Landwirth
sucht eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung als Ober-Inspector oder Administrator eines größeren Gutes. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter 2177.

Die zweite Inspectorstelle auf dem Dominio **Suzemin** bei Pr. Stargardt ist vacant. Persönliche Meldungen erwünscht. (2171)

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen gewandten Commis.
(2127) **Hermann Berent**
in Konitz.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen Lehrling mosaischer Religion.
(2125) **Salomon Hertz**
in Gerdauen.

Ein gebildetes Mädchen aus achtbarer Familie, das sich mehrere Jahre ausschließlich mit der Wirthschaft auf dem Lande und mit feinen Handarbeiten beschäftigt hat, wünscht zum 1. October d. J. eine Stelle derselben Art. Gefäll. Adr. unter No. 1907 durch die Exped. d. Ztg.

Ein militairfreier Materialist sucht Stellung. Gefällige Adressen unter No. 2158 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Die Inspectorstelle in Lappalitz mit 120 bis 150 Thlr. Gehalt ist sof. zu besetzen. Näheres durch **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein Lehrling fürs Comtoir
mit den nöthigen Schulkenntnissen wird gesucht und selbstgeschriebene Adressen unter No. 2159 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Erzieherin, die in den üblichen Wissenschaften, sowie in der franz. Sprache und Musik gründlichen Unterricht ertheilt, sucht bei jüngeren Kindern ein Engagement.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Hr. Pfarrer Dr. **Humburg** in Dirschau; auch nimmt die Expedition dieser Zeitung Adressen unter No. 2184 entgegen.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein Lehrling von außerhalb mit den nöthigen Schulkenntnissen sofort oder vom 1. October cr. gesucht.
Selbstgeschriebene Meldungen nimmt entgegen die Expedition d. Ztg. unter No. 2983.

Tücht. Wirthschafts-Inspectoren
finden **sofort** Stellung auf der Höhe sowohl als in der Niederung, von 80 bis 300 Thlr. jährlich Gehalt, durch **F. A. Deschner**
in Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 49. (2180)

An die Herren Handlungsgehilfen aus allen Geschäftsbranchen.
Behufs Besprechung über die Unterstützung der in den Kampf für das Vaterland ausgezogenen Krieger und deren Familien, insbesondere derjenigen unserer Collegen, bitten wir die **Herren Handlungsgehilfen aus allen Geschäftsbranchen** Donnerstag, den 4. August, Abends 7½ Uhr, im Gewerbehause zu erscheinen und rechnen auf zahlreichen Besuch.
R. Block. Carl Dobermann.
Th. Kaemmerer. Alb. Sikorski.

Gartenbau-Verein.
Angesichts der ernsten Zeitverhältnisse, wo auch manche Mitglieder des Vereins zu den Fahnen einberufen sind, fallen die Excursionen und Versammlungen der Vereins-Mitglieder einstweilen aus, und wird die Wieder-Eröffnung der Sitzungen später bekannt gemacht.
Der Vorstand.

Seebad Westerplatte.
Donnerstag, Nachmittags 4½ Uhr:
CONCERT
des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzendbillets, à 15 Sgr. (für die drei Wochen-Concerte giltig), sind auch bei Herrn **Flemming** am Johannisthore 44 zu haben.

Selonke's Variété-Theater.
Donnerstag, den 4. August: **Hier wird von Damen barbiert. — Concert und Ballet.**

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.